

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geschichte und wahre Beschaffenheit derer heutigen Deisten und Freydencker ...

Grundig, Christoph Gottlob

Cöthen, 1749

VD18 90826736

Zum VI Haupt-Stück.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211320

aber auch, von Seiten mancher, wenig
Danck und schlechter Lohn verdienen
liesse.

Zum VI Haupt-Stück.

S. I.

Da wir im 4. und 5. S. wie sich alles
zweifelhaft machen lasse, und den-
noch deswegen eine Wahrheit seyn müs-
se, gezeigt, wollen wir hier nur noch
anmercken: Wie von der Wahrheit
und deren gehöriger Untersuchung, man
zwar in allen Büchern, welche von der
Vernunft-Lehre geschrieben sind, über-
all gehandelt finde; doch aber sonderlich
in des berühmten und seel. Jenaischen
Gottesgelehrten, und in allen Wissens-
schafften, sonderlich aber der Gelehrten
Geschichte, hochbelobten Mannes D.
Johann Franz. Buddei, zu Halle,
1751. in 8vo gedruckten Compendio
Historiæ Philosophicæ &c. cum Præfa-
tione Jo. Geor. Walchii, nebst vielen
guten Anmerkungen und Nachrichten,
besonders von Petri de Villemandy
Scepticismo debellato, wider die gänz-
lichen

lichen Zweiffler an aller Wahrheit, von des Malebranche bekanten Werck, de inquirenda veritate, so er ursprünglich in Französischer Sprache geschrieben und Recherche de la Verité benennet, hin und wieder mancherley nachzulesen seyn werden. Des bekanten Leipziger Weltweisen A. Rüdigers belobter Sensus veri & falsi, wird allezeit seinen Werth behalten. Was der Freyherr und Cansler von Wolff in seinen kürzern und grössern Wercken von der Vernunft- Lehre rühmlisches gethan, und wie er die Wahrheit derer Wissenschaften und menschlicher Erkenntnis überhaupt, auf bessere Gründe gesetzt, ist vor jedermanns Augen; und nur hieben zu bedauern, daß es zuweilen gemisbrauchet wird.

§. 2. Gewiß, man hat es sich nur wundern zu lassen, daß zu diesen unsern Zeiten, da auf der einen Seite die Demonstration so hoch steigt, dennoch zugleich auf der andern, der Zweifel, gegen die deutlichsten Wahrheiten so stürmisch überhand nimmt: So daß man bey nahe zu besorgen hat, wie wir uns
ent-

entweder die Augen am Lichte blenden und verbrennen, oder, aus unachtsamer Leichtsinigkeit, wiederum zurück in eine Egyptische Finsterniß verfallen möchten. Laßt sich nicht füglich, hieraus, das über alle maassen grosse Verderben derer menschlichen Leidenschaften, welche um soviel geneigter, zum zweifeln sind, je deutlicher sie die Wahrheit vor sich haben, ganz sicher abnehmen und ermessen? Was sollte man nun aber wohl von göttlichen Dingen vermuthen? und würde es hierinnen wohl besser gehen, wenn auch Gott seine Offenbahrung aufs neue und deutlichste wiederholte? Kurz: die Welt will zweifeln, bis sie fühlen und empfinden wird. Zweifeln, ist heutiges Tages groß und galant; fest setzen, und gründlich lehren, will zur Pedanterey und Schulfüchseren werden. Da sich nun freylich alles weit leichter zweifelhaft machen, denn etwa behaupten läßt; so kan man jeko mit zwen Gran Wis, und etlichen Loth Frechheit, freylich viel weiter, denn mit etlichen Pfunden Gründlichkeit kommen.